

Zeitschrift: Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 53 (1966)

Rubrik: II. Die Abteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gesamtschweizerischen Bedürfnissen von Wissenschaft und Information Rechnung tragen wird. Auch die wissenschaftlichen Fachbibliotheken und Dokumentationsstellen verfolgen mit ihrer Arbeit noch kein den eigenen Interessen übergeordnetes Informationsziel. Der Weg dazu wird lang und schwer, doch – glauben wir – unausweichlich sein.

In der Schweizerischen Landesbibliothek beschränkte man sich im vergangenen Jahr darauf, Bestehendes zu verbessern und, wo dies ohne Einsatz zusätzlicher Mittel und Arbeitskräfte möglich war, Neues zu versuchen. Als bedeutendste Arbeiten und Bemühungen seien genannt: Die Neuordnung und die bessere Erfassung der Gesellschaftsschriften, deren Wert, besonders für kultur- und zeitgeschichtliche Forschungen, mehr und mehr erkannt wird; vermehrte Anstrengungen, den Bedürfnissen der Leser im Benützungsdienst und in der Auskunftstätigkeit zu genügen, wobei die Hauptforderung nach längeren Öffnungszeiten leider aus Mangel an Personal noch nicht erfüllt werden kann; raschere Literaturbeschaffung für den wissenschaftlichen Benutzer durch Einführung des Telex; Fühlungnahme mit den Bundesbibliotheken und -dokumentationsstellen, welche die Sozialwissenschaften pflegen; Regelung der bibliographischen Zusammenarbeit zwischen den Nationalbibliotheken der deutschsprachigen Staaten; gründlichere Ausbildung und straffere Führung der eigenen Bibliotheksvolontäre und stärkeres Mitwirken unseres Fachpersonals an den nationalen Lehrkursen. All das darf als nützliche und in die Zukunft weisende Arbeit gelten, doch bleibt Wesentliches noch zu tun. Wissenschaftliche Lehre und Forschung sollen künftig vom Staate immer mehr gefördert und materiell unterstützt werden; dieses Bemühen bleibt fragwürdig, wenn es nicht der Erkenntnis folgt, daß die Übermittlung von Information untrennbarer Teil von Forschen und Lehren ist.

II. Die Abteilungen

1. Erwerbung

a) Zuwachs

Der Gesamtzuwachs des Jahres 1966 ist mit 35 518 Einheiten um einige Tausend höher als jener des Vorjahres (31 410). Diese Zunahme betrifft weniger das wissenschaftlich-literarische Schrifttum als vielmehr Publikationsgattungen wie Gesellschaftsschriften, Rechenschaftsberichte u. a., deren intensivere Erfassung sich in solcher Weise auswirkte.

b) Geschenke

Dem Anwachsen des uns meist kostenlos zufließenden Kleinschrifttums seitens der Amtsstellen, Verbände und Unternehmungen ist es zu verdanken, daß sich der Anteil der Geschenke von 84,4% auf 88,8% des Gesamtzuwachses erhöht hat. Nach wie vor liegt indessen das Hauptgewicht unserer Sammeltätigkeit in der Erfassung der schweizerischen Buchproduktion. Wir möchten nicht versäumen, an dieser Stelle einmal mehr unsern aufrichtigen Dank all jenen Verlegern abzustatten, die der Vereinbarung über die Gratislieferung gewissenhaft

Zuwachs-Statistik 1966

	Geschenke			Käufe			Total	
	Bände	Brosch. Liefg.	Anderes	Bände	Brosch. Liefg.	Anderes	1965	1966
<i>I. Helvetica-Sammlung</i>								
1. Werke nach 1900 ..	5 296	3 297	—	1 618	187	—	12 546	10 398
2. Werke vor 1900 ...	64	47	—	15	10	—	182	136
3. Bibliophile Werke .	1	—	—	6	—	—	12	7
4. Dissertationen	412	847	—	—	—	—	1 146	1 259
5. Separatdrucke	—	1 130	—	—	—	—	2 694	1 130
6. Amtsschriften	1 242	6 466	—	—	—	—	456	7 708
7. Vereinsschriften ...	715	5 013	—	—	—	—	5 540	5 728
8. Periodika:								
Zeitschriften	4 004	—	—	645	—	—	4 473	4 649
Zeitungen	268	—	—	193	—	—	468	461
9. Musikalien	63	476	—	24	160	—	912	723
10. Graphik:								
Mappenwerke ...	—	—	—	—	—	—	4	—
Ansichten, Plakate	—	—	1 092	—	—	95	669	1 187
Photos	—	—	51	—	—	529	764	580
Geograph. Karten	—	—	356	—	—	5	165	361
11. Manuskripte	34	—	21	1	—	3	256	59
12. Mikrofilme	—	—	23	—	—	3	19	26
13. Tonträger	—	—	25	—	—	40	118	65
	12 099	17 276	1 568	2 502	357	675	30 424	34 477
<i>II. Sondersammlungen</i>								
1. Lesesaal-Werke	28	6	—	172	34	—	206	240
2. Bibliograph. Samml.	233	88	120	180	15	—	548	636
3. Bibelsammlung Lütthi.	8	—	—	8	—	—	17	16
4. Indiensamml. Desai .	8	—	—	8	—	—	13	16
5. Internationales	57	—	—	—	—	—	47	57
6. Ausländisches	58	—	—	—	—	—	110	58
7. Arbeitswerke	—	—	—	18	—	—	45	18
	392	94	120	386	49	—	986	1 041
Total	12 491	17 370	1 688	2 888	406	675	31 410	35 518
	88,8%			11,2%			100%	

nachkommen. Wir sind und bleiben auf ihre Mitarbeit angewiesen, wenn ein zeit- und personalaufwendiges Kontrollsystem vermieden werden soll. Eine schnelle Belieferung der Landesbibliothek liegt ja auch im Interesse der Verleger selbst, können die Neuerscheinungen doch nur so ohne Verzug durch unsere nationale Bibliographie innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen bekanntgemacht werden.

Es ist uns immer eine besondere Freude, wenn neue Verleger diese auf das Jahr 1915 zurückgehende Vereinbarung unterzeichnen, auch wenn sie nicht den offiziellen schweizerischen Verlegerverbänden angehören. Im Berichtsjahr waren es deren sieben, während sechs Verlagsunternehmen erloschen sind. Die vertrag-

liche Gratislieferung bot Ende 1966 folgendes Bild: Mitglieder SBVV und SLESR 287, Privatverleger 161, Lehrmittelverlage 21, total 469.

Großen Dank schulden wir aber auch allen andern Donatoren, seien es nun Amtsstellen, Verbände und Vereine, Schulen, Institute oder Private. Nicht vergessen seien die Druckereien; ihre Mithilfe ist uns äußerst wertvoll, da sie ja an der Quelle aller verlegerischen Tätigkeit stehen. Wenn sie auch nicht berechtigt sind, uns Drucke ihrer Auftraggeber ohne weiteres abzutreten, so sind sie doch oft in der Lage, uns auf ihre eigenen Druckerzeugnisse hinzuweisen und sie in vielen Fällen zu vermitteln. Ihre Mitarbeit ist vor allem dort erwünscht, wo es sich um Privatpublikationen handelt, also um Schriften, die nicht in den regulären Buchhandel gelangen. Hier werden wir ohne die Unterstützung der Druckereien stets mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, denn wir können eine Schrift nicht beschaffen, wenn wir sie überhaupt nicht kennen.

Größere Schenkungen erhielten wir im Berichtsjahr von Frl. Mia Denéréaz und Frl. Rachel Cadosch, Lausanne (532 Holzschnitte und Stiche von Marc Gonthier); den Erben des Freiburger Universitätsprofessors Dr. Gaston Castella (verschiedene Manuskripte seiner Publikationen und Vorträge); Frau R. Schuppli-Knuchel, Binningen (4 Dossiers Briefe an Dr. Eduard Fritz Knuchel); Herrn Dr. Fritz Blaser, Luzern (21 Holzschnitte von Giuseppe Haas-Triverio); der Galerie Engelberts, Genf (Albert Camus, La postérité du soleil); zwei ungenannt sein wollenden Damen (2 Inkunabeln, 12 ältere Werke und 5 frühe Jahrgänge von Schweizer Zeitungen).

c) Käufe

Eines der bedeutsamsten Arbeitsinstrumente für das bibliothekarische Tagewerk steht endlich nach 35jähriger Entstehungszeit vollendet da: der Bücherkatalog des Britischen Museums. Er umfaßt 263 Bände in Folio-Format (eine Reihe von 14 Metern) und enthält über vier Millionen bibliographische Nachweise von Werken in westlichen Sprachen, welche sich in der Bibliothek des Britischen Museums befinden und bis Ende 1955 erschienen sind. Seit 1959 wurde jede Woche ein Band fertiggestellt, und alle zwei Monate erhielten die Abonnenten einen Satz von acht Bänden. Ein Zehnjahres-Nachtrag für die Zeit von 1956 bis 1965 ist bereits in Angriff genommen und wird nach Abschluß ca. 50 Bände zählen.

Für die laufenden Anschaffungen bedingt unter anderen Fakten die fortwährende Teuerung eine jährliche Anpassung der Kredite. Die eidgenössischen Räte sprachen uns eine Erhöhung von 10% zu, so daß uns für 1966 Fr. 110 000.- zur Verfügung standen. Dessen ungeachtet hatten wir uns äußerste Zurückhaltung aufzuerlegen, und wir waren gezwungen, unsere Anschaffungskriterien für bestimmte Publikationsgattungen spürbar zu verschärfen, so für bibliophile Werke, ausländische Sammelschriften und Nachschlagewerke.

d) Organisatorisches

Schon seit Jahren machte sich das Bedürfnis nach einer Kartei geltend, welche eine Publikation sofort nach Eintreffen nachzuweisen imstande wäre. Bis

eine Neuerscheinung nämlich katalogisiert und im «Schweizer Buch» angezeigt ist, bis ferner die Katalogzettel in unseren Katalogen eingereiht sind, vergeht verständlicherweise oft viel Zeit, während welcher wir bisher weitgehend auf unser Gedächtnis und auf das chronologisch geführte Zugangsjournal angewiesen waren. Dies brachte sowohl bei der Beschaffung wie auch bei der Auskunftserteilung Inkonvenienzen mit sich, die nicht zu übersehen waren. Dank einer glücklichen Arbeitsteilung mit der Auskunftsstelle konnten wir nun zur Schaffung eines provisorischen Katalogs schreiten, der in den meisten Fällen sofort und mit Sicherheit darüber Aufschluß gibt, ob wir ein Werk bereits besitzen und wo es erschienen ist. Damit wird nicht nur die Gefahr von Doppelanschaffungen und irrtümlichen Reklamationen gebannt, auch die Auskunftserteilung gewinnt wesentlich an Zuverlässigkeit, Genauigkeit und vor allem an Raschheit, so daß der Mehraufwand an Arbeit wohl gerechtfertigt ist.

Von weittragender Bedeutung dürfte auf weite Sicht auch die Neuordnung und Signierung der Unterabteilung für Vereins- und Anstaltsschriften sein. Wie im letzten Jahresbericht erwähnt, wurde 1965 eine Sichtkartei erstellt. Als Folge der verbesserten Eingangskontrolle verzeichneten wir 1966 einen Mehrzuwachs von über 2000 Berichten. Das Problem der rascheren Verarbeitung dieses Schrifttums und dessen eindeutiger Platzierung im Magazin war damit noch nicht gelöst. Diese schwierige Aufgabe nahmen wir nun im vergangenen Jahr in Angriff. Sie besteht vor allem darin, sämtliches Material einer Körperschaft oder Institution, das bisher an verschiedenen Orten gesucht werden mußte, zu vereinigen und gleichzeitig jeder Körperschaft eine eigene Signatur zu geben. Dabei darf die alte sachliche Ordnung nach Stichworten nicht aufgelöst werden, weil sonst sämtliche Kataloge revidiert werden müßten. Wir begannen das Werk mit der Gruppe der gesamtschweizerischen Vereine und Anstalten und sind im Verlaufe des Jahres soweit fortgeschritten, daß dieser erste Teil der Arbeit im Laufe des Jahres 1967 abgeschlossen werden dürfte. Das neue System bietet zwei große Vorteile. Einmal wird das Material bedeutend leichter zu finden und rascher wieder zu versorgen sein. Sodann wird die Einreihung der Neuzugänge im Magazin wesentlich beschleunigt, weil lediglich die Signatur von der Kontrollkartei auf die neuankommende Schrift übertragen werden muß, während bisher der zutreffende Sachbegriff gefunden werden mußte, welcher in vielen Fällen nicht eindeutig war. Die Arbeit wird mit zwei Hilfskräften durchgeführt. Wir hatten dabei das Glück, in Herrn Flavian Hoby jenen ehemaligen Mitarbeiter zu gewinnen, der sich früher mit dieser Abteilung beschäftigt hatte. Unser Dank an ihn ist umso größer, als es für einen längst pensionierten Beamten keineswegs selbstverständlich ist, 55 Jahre nach seinem Eintritt in den Dienst der Landesbibliothek uns neuerdings seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen.

2. Periodika und Amtsdruckschriften

Das «Schweizer Zeitschriftenverzeichnis 1961–1965» erschien im Sommer. Es gibt Auskunft über 3604 Periodika. Die alle 5 bis 7 Jahre durchgeführte Umfrage bei den schweizerischen Druckereien wies uns auf rund 1000 noch unbe-

kannte Titel hin. Bis Ende Jahr ist es gelungen, rund 150 dieser Periodika anzuschaffen. Das Stichwortregister zu den Periodika-Katalogen wurde um 4343 Eintragungen vermehrt; es enthielt Ende Jahr 13 814 Eintragungen. Wir führten am Jahresende 4649 Zeitschriften, wovon 329 ausländische, und 461 Zeitungen, wovon 4 ausländische (Vorjahr 4473 bzw. 468).

Das Manuskript des Supplementes 3 zum «Verzeichnis ausländischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken» (VZ4) umfaßte am Jahresende 5779 Titel. Der Zuwachs im Berichtsjahr belief sich auf 1941 Titel. In unsern Zettelkatalog ausländischer Zeitschriften wurden rund 10 000 neue Bestandesmeldungen eingearbeitet. Die Neue Folge der vervielfältigten «Erwerbungen schweizerischer Bibliotheken: Ausländische Zeitschriften und Serien» wurde mit den Nummern 15 und 16 abgeschlossen. Die Serie wird wenn immer möglich nach Erscheinen des dritten und voraussichtlich letzten Supplementes zum VZ4 in einer Dritten Folge fortgesetzt werden. Wir haben begonnen, die Lücken in unserer Sammlung der Amtsdruckschriften zu schließen. Dies zunächst bei den Periodika, von denen 6070 fehlende Nummern beschafft werden konnten. Die Adreßbücher, über deren Sammlung der Überblick verloren zu gehen drohte, wurden mit Individualsignaturen versehen.

3. Kataloge und Bibliographien

a) Kataloge

Das Berichtsjahr bildet einen Markstein in der Geschichte unserer Kataloge, da gleich zwei wichtige Neuerungen zu verzeichnen sind. Seit Beginn von 1966 wendet die Landesbibliothek neue, den internationalen Richtlinien angepaßte Katalogisierungsregeln an. Seit dem gleichen Datum wird der Satz des *Schweizer Buchs* benützt für die Herstellung von Titeltärtchen für unsere Kataloge.

Die Anpassung unserer Katalogisierungspraxis an die internationale bedeutet für uns in erster Linie, daß wir das Prinzip der Einreihung der Titel nach der gegebenen Wortfolge (mechanische Ordnung) anerkennen und daß wir die Regeln für die Anwendung und Ansetzung der korporativen Verfasser neuzufassen haben. Dieser Entscheid ist getroffen worden nach dem Erfolg der internationalen Pariser Konferenz für Fragen der Katalogisierung von 1961. Als bibliographisches Institut durfte die Landesbibliothek nicht an den aus der deutschen Tradition stammenden Prinzipien festhalten, als die nationalen deutschen Bibliographien selber davon abzurücken begannen. Zugleich stand von Anfang an fest, daß wegen des *Schweizer Bücherverzeichnisses* der Zeitpunkt der Umstellung mit dem Beginn einer neuen Fünfjahresperiode zusammenzufallen hatte. Daß von den beiden möglichen Terminen 1966 und 1971 schließlich infolge der erstaunlich raschen Umstellung der Deutschen Bibliothek in Frankfurt, des bibliographischen Schwesterinstituts, hinter dem wir nicht zurückbleiben konnten, der frühere zum Zuge kam, war für die Abteilung etwas hart. Man fing an zu katalogisieren nach Regeln, die nicht nur ungewohnt und neu, sondern dazu nicht einmal genau fixiert sind, da vorläufig nur die allgemeinen Richtlinien feststehen.

Die Verwendung von Titeldruck für unsere Katalogkärtchen ist ein Vorteil, den wir der neuen Herstellungsweise unserer kumulierten Verzeichnisse verdanken. Ende 1965 wurde beschlossen, diese statt wie bisher mit dem Stehsatz des *Schweizer Buchs* künftig im Offsetverfahren zu drucken. Als Druckvorlage dienen bedruckte Titelnäpchen, deren Mehrfachexemplare nun zugleich unsere Kataloge versorgen.

Der Titeldruck bedeutet für die Kataloge nicht nur einen ästhetischen Gewinn, sondern bringt der Abteilung vor allem eine Entlastung, da damit eine Reduktion der Arbeiten des Abschreibens, des Korrekturenlesens und der Vervielfältigung verbunden ist. Es ergaben sich zunächst erhebliche Anlaufschwierigkeiten, so daß insbesondere die Einreihung der Kärtchen für die Neuerscheinungen in die Kataloge sich um viele Monate verzögerte.

Die erwähnten Schwierigkeiten und die Beanspruchung des Personals durch das Bücherverzeichnis für 1961–1965 hatten zur Folge, daß Rückstände in der Verarbeitung des Büchermaterials entstanden und daß das Wachstum der Kataloge sich stark verlangsamte. Insgesamt wurden 10 083 (1965: 10 660) Einheiten katalogisiert. In den alphabetischen Katalog gelangten ca. 7000 (1965: 13 000) Zettel.

Auch für Revisionsarbeiten an den Katalogen stand nur beschränkt Zeit zur Verfügung. Die durch die Einführung neuer Regeln für die alphabetische Einreihung bedingte vollständige Umarbeitung des letzten Sektors unseres alphabetischen Katalogs, der die Titel der Neuerscheinungen seit 1950 enthält, wurde zwar in die Wege geleitet, steckt aber noch in den Anfängen.

b) Bibliographien

Der Gesamtaufwand des *Schweizer Buchs*, der 1965 eine Rekordgröße erreicht hatte, ist wieder etwas zurückgegangen, wobei die Abnahme der Reihe A um fast 500 Titel den Ausschlag gegeben hat. Die Zahlen sind folgende:

	1965	1966
Reihe A	5944	5450 Titel
Reihe B	2772	3064 Titel
	<u>8716</u>	<u>8514</u> Titel

Die Musiknummer enthielt 658 (1965: 707) Titel.

Da der Versuch mit der Zusammenfassung der Dissertationen in einer inhaltlich mit dem Hochschulschriftenverzeichnis identischen Sondernummer des *Schweizer Buchs* in bibliographischer Hinsicht nicht befriedigte, wurden die Dissertationen von 1966 wieder wie früher laufend angezeigt.

Im Oktober erschien der erste Band (alphabetische Titelreihe und Stichwörter) des *Schweizer Bücherverzeichnisses* 1961–1965, dessen Bearbeitung neben der laufenden Arbeit für das Personal stets eine große zusätzliche Belastung bedeutet. Die Druckvorlage des zweiten Bandes (Schlagwörter), dessen Drucklegung im November begann, war bis Jahresende bereinigt. Der Band wird im Laufe von 1967 erscheinen.

Über die weitem bibliographischen Leistungen seien folgende Angaben gemacht:

Jahrgang 1964 der *Bibliographia scientiae naturalis Helvetica*, der zu Beginn des Berichtsjahres erschien, zählt 4558 (1963: 4090) Titel.

Die *Bibliographie der Schweizergeschichte* für 1964, die im Frühjahr herauskam, verzeichnet 2347 (1963: 2140) Veröffentlichungen.

Das *Jahresverzeichnis der schweizerischen Hochschulschriften* 1965, das zugleich Heft 1 der Serie B des *Schweizer Buchs* bildet, enthält 1057 (1964: 1035) Titel.

Die *Bibliographie der Schweizer Familiengeschichte* für 1965 führt 335 (1964: 300) Arbeiten auf.

Die vier im Berichtsjahr erschienenen Faszikel der *Schweizerischen Atombibliographie* vereinigen 212 (1965: 328) Titel.

Folgenden internationalen bzw. ausländischen Fachbibliographien wurde der schweizerische Beitrag zugestellt:

Bibliographie cartographique internationale: 28 (47) Titel

Bibliotheca cartographica: 37 (36) Titel

Bibliographie géographique internationale: 62 (85) Titel

Berichte zur deutschen Landeskunde: 70 (69) Titel

Bibliographia historiae rerum rusticarum internationalis: 11 (49) Titel

International bibliography of historical sciences: 200 (255) Titel

Index translationum: 720 (747) Titel.

4. Abteilung für ältere Bestände, historische Nachforschungen und Spezielsammlungen

a) Historische Nachforschungen

Es sind mehr und mehr Anfragen sachlicher und nicht bibliographischer Art, welche uns zu Nachforschungen führen. Unsere gedruckten und handschriftlichen Quellen erlaubten meist deren rasche und befriedigende Beantwortung. Wir haben insgesamt 2093 Anfragen gezählt. Zahlreiche Behörden und Institute fragten uns an; es verlangten das Eidg. Politische Departement, schweizerische Gesandtschaften und Konsulate, das Schweiz. Institut in London, das Schweiz. Institut für Volkskunde, Pro Helvetia, das Auslandschweizersekretariat und die Kommission des Schweizer Pavillons in Montreal Auskünfte über vielfältige historische oder kulturelle Themenkreise. Auch die ausländischen Gesandtschaften in Bern wandten sich an uns, und unsere Kollegen der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Bibliotheken, des Bundesarchivs und der kantonalen Archive, der Kongreßbibliothek in Washington und weiterer ausländischer Bibliotheken gehen uns immer wieder um Rat an. Weitere fremde Institutionen, wie die Verwaltung der Münzen und Medaillen in Paris und das Belgische Kommissariat für Tourismus in Lausanne, benötigten Auskünfte über Einfluß und Geltung der schweizerischen Kultur im Ausland. Anfragen wurden von den verschiedensten Berufsangehörigen gestellt, verständlicherweise vor allem von Schriftstellern und Verlegern, aber auch von Studenten, Druckern, Architekten

und Journalisten. Unsere Nachforschungen im Dienste der Informationsvermittlung betrafen nicht nur die politische Geschichte der Schweiz, sondern auch, und in nicht geringem Maße, die Literaturgeschichte, die Geisteswissenschaften, das Handwerk, die Volkskunde, die Bildenden Künste und die Musik sowie die historischen Hilfswissenschaften. M

b) Ältere Drucke

Unser Bestand älterer Drucke hat sich um ein wertvolles Legat von Büchern des 15. und 16. Jahrhunderts vermehrt, die aus einer alten schweizerischen Sammlung stammen. Darunter befindet sich ein Origines mit einer schönen Druckermarken des Eusebius Episcopus und der Gebrüder Nicolai von 1571. Ein Lukan von 1519 ist mit handschriftlichen Anmerkungen aus der Zeit versehen, eine Erasmus-Ausgabe von 1513, in Basel von Johannes Froben gedruckt, enthält ein von Urs Graf gezeichnetes Frontispiz.

Dagegen kaufte die Bibliothek im Berichtsjahr wenig ältere Drucke; die Preise für Alt-Helvetica steigen, der Anschaffungskredit bleibt beschränkt. So sind in dieser Abteilung nur 77 neue Anschaffungen katalogisiert worden.

c) Handschriften

Die Bibliothek erhielt von der Familie des verstorbenen Professors Gaston Castella die Manuskripte der Veröffentlichungen und Vorträge dieses bekannten Schweizer und Freiburger Historikers; sie durfte ferner eine von Eduard Fritz Knuchel zusammengetragene Sammlung von Briefen zeitgenössischer schweizerischer Schriftsteller, wie Cécile Lauber, Rob. Faesi, Ed. Korrodi, Mary Lavater-Sloman, Josef Reinhart u. a., entgegennehmen und wurde mit einer handschriftlichen Kopie von Heinrich Bullingers «Von den Tigurinern und der Stadt Zürich Bücher» beschenkt. Verschiedene handschriftliche Nachlässe sind erschlossen worden, u. a. die Sammlung Olga Diener, die ihre Korrespondenz mit Hermann Hesse (117 Briefe) und 76 handschriftliche Gedichte Hesses umfaßt. Briefe von und an R. Rolland aus unserem Besitz wurden für Ausstellungen in La Chaux-de-Fonds und Genf zur Verfügung gestellt. Wir erteilten in diesem Jahr viele Auskünfte über R. Rolland und seine Schweizer Freunde. Das Rilke-Archiv bleibt eine von Forschern am meisten benutzte Dokumentationsstelle der Abteilung. So schrieb Prof. J. Ferreiro Alemparte dank unseren Quellen ein Kapitel seines Buches über Spanien und gewann einen Preis im Rilke-Wettbewerb von Ronda, dem Ort, von wo aus der Dichter bekanntlich die sich in unserem Archiv befindlichen Briefe an Pia de Valmarana geschrieben hatte. Die Briefe Rilkes an Regina Ullmann und verschiedene Dokumente, die die Dichterin betreffen, wurden in St. Gallen ausgestellt. Ausstellungen in Deutschland führten zu Anfragen über Korrespondenten Hermann Hesses (H. Thoma, R. und L. Walser, A. Mombert). Auch die Archive Eug. Michaud, Carl Spitteler und Arthur Rossat werden immer wieder konsultiert. H

Die Briefe an G. de Reynold aus der Zeit seiner Editionstätigkeit der Zeitschrift «La Voile latine» und andere Korrespondenzen aus dem Reynold-Archiv wurden von verschiedenen Literaturwissenschaftlern eingesehen.

Das Winteler-Archiv diene zur Vollendung einer Arbeit über Albert Einstein in der Schweiz.

d) *Bibelsammlung Lüthi*

Als interessanter Zuwachs sei hervorgehoben:

La sainte *Bible*. Première édition oecuménique: Texte de la «Bible de Jérusalem». Présenté et commenté par des représentants du judaïsme et du christianisme: catholiques, orthodoxes et protestants. Illustrations choisies et présentées par J. Chapellades. Paris, Ed. Planète, 1965. – 3 Bde. 4°, illustriert mit zahlreichen Reproduktionen von Gemälden, Skulpturen, Mosaiken, Kirchenfenstern und religiösen Kunstgegenständen.

The Holy *Gospels*. With numerous illustrations in wood, engraved by F. Branstons, T. Bolton, T. Williams and other eminent artists. London, Henry G. Bohn, 1865. – 4°. Reich illustriert mit Holzschnitten. – Geschenk von Herrn Ulrich Friedrich Hagmann, Locarno.

Die Bibelsammlung wurde in verschiedenen Führungen einzelnen Schüler- und Konfirmandengruppen gezeigt, auch werden wir immer wieder von Besitzern älterer Bibeln aufgesucht und schriftlich oder telefonisch um Auskunft gebeten. – Anschließend an die im Vorjahr bearbeiteten afrikanischen Bibeln und Bibelteile (306 Stück) wurden im Berichtsjahr für die Bibeln und Bibelteile in den asiatischen Sprachen (321) wie in den amerikanischen Eingeborenen-sprachen (62) und den australisch-ozeanischen Sprachen (57) ein Standortkatalog angelegt und die Signaturen in den Zettelkatalog der Bibelsammlung übertragen. Damit ist die Signierung der 746 Bibeln und Bibelteile in außereuropäischen Sprachen abgeschlossen. – Ferner erstellten wir einen Standortkatalog für die 140 Miniaturausgaben von Bibeln und Bibelteilen in europäischen Sprachen und übertrugen deren Signaturen in unseren Zettelkatalog.

e) *Musiksammlung und Phonotheke*

Als besonderes Ereignis ist zu vermerken, daß wir mit dem Aufbau eines Gesamtkatalogs der vor 1800 gedruckten, in schweizerischen Bibliotheken liegenden Musikalien beginnen konnten. Diese Musikalien werden gegenwärtig – mit Unterstützung durch den Nationalfonds – von einem Beauftragten der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft laufend neu aufgenommen für das umfassende Quellenwerk «Répertoire international des sources musicales» (RISM). Dank einer erfreulichen Zusammenarbeit mit der Musikforschenden Gesellschaft erhält unsere Bibliothek von jedem Titel einen Abzug. Die Universitätsbibliothek Basel und die Zentralbibliothek Zürich haben durch freundliche Mithilfe dazu beigetragen, daß wir schon früher aufgenommenes Titelmaterialebenfalls in diesen Katalog eingliedern können. Es ist uns damit gelungen, im Schweizerischen Gesamtkatalog, der bis anhin die Musikalien ausklammerte, eine Lücke zu schließen.

Eine Zählung ergab, daß die Landesbibliothek gegenwärtig rund 25 000 Musikwerke besitzt.

Das Interesse für den Nachlaß des Komponisten Raffaele d'Alessandro hielt weiterhin an. Neben Einsichtnahme an Ort und Stelle mußten verschiedene Kopien für Aufführungen erstellt werden.

Für unsere Helvetica-Phonothek erhielten oder kauften wir 65 Schallplatten. Die Benutzungsfrequenz war gering, was man unter anderem auf das begrenzte Sammelgebiet zurückführen kann, aber auch darauf, daß wir aus Risikogründen keine Hausausleihe zulassen. Unter den Anschaffungen möchten wir herausheben: zwei Platten mit Le Corbusier, welche die Stimme des berühmten Architekten kurz vor seinem Tode festhalten, und die «Anthologie authentischer Volksmusik aus den Schweizer Bergen», eine Beilage von 8 Platten zum Werk «Forum Alpinum».

f) Illustrierte Werke

Die Bibliothek erwarb 35 (44) illustrierte Werke und Ausstellungskataloge. Für die Sachkataloge der Bibliothek wurden 1159 (1118) Titel bearbeitet. Von den Neuerwerbungen seien die wichtigsten erwähnt:

Molière: Les fourberies de Scapin. Comédie. Edité et illustré de 15 eaux-fortes et 80 bois gravés à la main par Pierre Stampfli. Bienne, Pierre Stampfli, 1950. – 4°.

Novalis: Hymnes à la nuit. Version française de Gustave Roud. Avant-propos de Philippe Jaccottet. Lithographies d'Albert-Edgar Yersin. Albeuve, Paul Castella, 1966. – f°.

Senghor, Léopold Sédar: Terre promise d'Afrique. Symphonie en noir et or. Avec 17 lithographies originales de Hans Erni. Lausanne, André et Pierre Gonin, 1966. – f°.

Van de Cuylen, Pieter: Passion. 15 Original-Lithographien. Basel, Basilius-Presse, 1966. – f°.

g) Graphische Blätter

Die Sammlung ist um 780 Blätter bereichert worden. Es handelt sich dabei meist um Geschenke, wie z. B. die graphischen Blätter des Malers und Graphikers Marc Gonthier (1895–1954) und die Holzschnitte Giuseppe Haas-Triverios (1889–1963). – Der Sachkatalog der wertvolleren Bilder, der Katalog schweizerischer Ansichtenalben und der Porträtkatalog wurden weitergeführt und 421 (559) Einzelblätter für den alphabetischen Künstlerkatalog katalogisiert. Aus Einzelblättern stellten wir wiederum verschiedene Alben und Mappen zusammen. Das graphische Werk Marc Gonthiers, das Landschaften aus dem Kanton Bern und vom Genfersee sowie Ansichten von der Oschwand mit Porträts von Cuno Amiet enthält, wurde durch Klassifizierung und Katalogisierung erschlossen.

Unter den Anschaffungen graphischer Blätter dürfen als wichtigste helvetische Dokumente gelten:

Juillerat, Jacques Henri: Reddition de la Tête de Pont d'Huningue le 5 Février 1797. J. H. Juillerat del. Sergent Merian sc. Basilea. – Kolorierter Umrißstich, Abzug vor der Schrift mit handschriftlicher Legende. Selten, da nicht in den Handel gekommen.

Lamy, Johann Peter: Lutteurs, ou amusement pastoral. Publié par J. P. Lamy [ca. 1830]. – Kolorierte Aquatinta.

Meyer, Werner: Zwei Linolschnittfolgen zu Gottfried Kellers «Sinngedicht» und den «Drei gerechten Kammachern». 1933 und 1951. – 4°, zus. 18 Blätter.

h) Plakate

1966 erhielten wir 407 (458) Plakate, von denen wir 270 (247) katalogisierten. Die Abschrift des alten Plakatkataloges ist bis «Schwa» gelangt.

i) Genealogische und heraldische Tafeln

Genealogische Tafeln sind 2 (2) katalogisiert worden. Der Katalog für Familienwappen und derjenige für Familiengeschichte wurden vervollständigt.

j) Photographien

An Photographien erhielten wir 580 (764) Stück. Die Sammlung der Reproduktionsnegative umfaßt nunmehr 1828 Negative, die in verschiedenen Katalogen nachgeführt und häufig zur Erstellung weiterer Kopien benützt werden.

k) Karten und Atlanten

Die Kartensammlung vermehrte sich um 361 (165) Karten, Pläne und Panoramen, dazu erwarben wir 6 (2) Atlanten. Die gegenüber den Vorjahren auffallend hohe Zahl von eingegangenen Karten ist begründet vor allem in der Nachlieferung zahlreicher älterer Übersichtspläne der schweizerischen Grundbuchvermessung (Pläne waadtländischer Gemeinden), meist in zwei Exemplaren. An wertvollen Anschaffungen dürfen wir erwähnen:

Bowen, Emanuel: A new and accurate map of Switzerland with its allies and subjects. A new plan of the city of Geneva. [18. Jhdt.].

Dunn, Samuel: Switzerland divided into thirteen cantons with their subjects and their allies. London 1786.

Grisons. Engra'd for Luffman's select plans of the prinicipal cities ... London 1799.

l) Verschiedene Arbeiten

Die Bibliothek der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung, deren Sachbearbeitung unsere Abteilung übernahm, konnte einen Zuwachs von 230 Büchern verzeichnen.

Die Sammlung von Zeitungsausschnitten und anderen Drucksachen der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft erfreute sich eines Zuwachses um mehrere tausend Akten, die alle klassiert wurden; sie sind nun, alphabetisch nach Sachtiteln geordnet, dem Benutzer zugänglich.

5. Benutzung

a) Ausleihe

Die in Zahlen erfaßbare Tätigkeit des Ausleihdienstes hat sich bis auf 15 Bände genau auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Es darf hinter diesen trockenen Ziffern das unablässige Bemühen erkannt werden, der vielschichtigen Leserschaft

Herkunft der ausgeliehenen Bände:

	1964	1965	1966
aus eigenen Beständen	84 627	92 610	92 819
aus andern Bibliotheken	8 543	8 641	8 447
davon aus schweizerischen . .	7 215	6 934	6 959
davon aus ausländischen . . .	1 328	1 707	1 488
Total	93 170	101 251	101 266
<i>Aushändigungen:</i>			
im Lesesaal	14 457	21 293	21 671
am Schalter	50 309	51 457	52 483
ins Photolabor	866	774	896
durch Postversand	27 538	27 727	26 216
davon im Kt. Bern	6 377	5 687	6 097
davon in die übrige Schweiz .	19 934	20 779	18 936
davon ins Ausland	1 227	1 261	1 183
Total	93 170	101 251	101 266
<i>Im Gebrauch stehende Benützer-</i>			
<i>karten</i>	6 217	6 584	6 811
<i>Postpakete: Eingang</i>	19 342	21 285	21 565
<i>Versand</i>	16 631	17 127	17 591

auf kürzestem Wege alle jene Informationen zu vermitteln, die sie hier und durch uns zu finden erwartet.

Um die Wartefristen für viel verlangte Werke zu verkürzen, haben wir im Berichtsjahr das Mahn- und Reservationswesen straffer gehandhabt. Wir sind unablässig bestrebt, die administrativen Schranken zwischen Buch und Leser abzubauen, so daß der Lesesaal nunmehr ohne das Vorweisen der Legitimationskarte betreten werden kann.

Die Nachfrage nach Material aus unserer Zeitungssammlung ist von 3624 auf 4667 Einheiten angestiegen, was auf eine Verlagerung der Informationsbedürfnisse auf Fragen des aktuellen schweizerischen Geschehens hinweist.

b) Magazine

Die Raumnot beginnt sich bereits heute auf die Bedienung der Leser auszuwirken; ständiges Verschieben und Unübersichtlichkeit der Bestände müssen unseren bisher als vorbildlich rasch und genau geltenden Ausleihdienst mehr und mehr beeinträchtigen. Sorge erfüllt uns, wenn wir daran denken, daß in spätestens fünf Jahren die Magazine praktisch voll sein werden. Ohne Schaffung neuen Magazinraumes wird dann keine geregelte und sinnvolle Nutzung unserer Sammlungen durch die Öffentlichkeit mehr möglich sein.

6. Gesamtkatalog

Seit seiner Gründung im Jahr 1927 hat sich der Schweizerische Gesamtkatalog zum Ziel gesetzt, ohne Unterscheidung alle Titel von ausländischen Bestän-

den in schweizerischen Bibliotheken zu sammeln; das nachgewiesene Schrifttum ist deshalb sehr heterogen. Die Flut von eingegangenen Zetteln – ca. 4 Millionen allein für Bücher – zwingt uns nun seit einigen Jahren, unter den neuen Bibliotheken, die bereit sind, sich dem Gesamtkatalog anzuschließen, eine kritische Auswahl zu treffen. Die Absicht dabei ist lediglich, ein homogeneres, konsequenter auf die wissenschaftliche Forschung ausgerichtetes Titelmateriale zu erhalten; die Dienste des Gesamtkataloges als Organ des interurbanen Leihverkehrs dagegen werden keiner Bibliothek vorenthalten.

Die Zahl der dem Gesamtkatalog ausländischer Werke angeschlossenen Institute hat sich um 8 vermehrt, die wir im folgenden aufführen:

Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau Wädenswil
 Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt Zürich
 Archäologisches Seminar der Universität Bern
 Audiovisuelle Sprachschule der Universität Bern
 Deutsches Seminar der Universität Bern
 Ethnologisches Seminar der Universität Bern
 Historisches Seminar der Universität Bern
 Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Bern.

Unter den 12 neuen Bibliotheken, die ihre Zeitschriftenbestände meldeten, seien die folgenden erwähnt:

Ciba-Photochemie Fribourg
 Givaudan S.A. Vernier-Genève
 Givaudan-Esrolko Dübendorf
 Union parlementaire Genève
 Institut de droit comparé Lausanne
 Contraves AG, Zürich.

Somit sind im ganzen 736 Bibliotheken dem Gesamtkatalog angeschlossen, wovon 485 nur ihre ausländischen Zeitschriftenbestände melden.

Der Gesamtkatalog, der nächstes Jahr vierzigjährig wird, befindet sich in einer Wachstumskrise, und die Probleme, die sein Umfang stellt, werden gegenwärtig geprüft, ebenso die Frage nach den geeigneten Arbeitsmethoden, von denen die Leistungsfähigkeit des interurbanen und internationalen Leihverkehrs abhängt.

Mit der Benützung des vor einem Jahr erworbenen mechanischen Katalogmöbels Lektriever II, das 400 000 Karten faßt, haben wir gute Erfahrungen gemacht. Die Einreiharbeit dagegen ist noch im Versuchsstadium; sie muß noch eine Weile fortgeführt werden, bevor wir die Ersetzung aller konventionellen Zettelkästen durch mechanische Karteilifte ins Auge fassen können.

Wie aber auch die Entscheidung betreffend die Anschaffung weiterer Lektriever ausfalle, muß jedenfalls das Problem der Klassierung eines jährlichen Anfalls von fast 140 000 Titeln (138 095 im Jahre 1966) in einem Katalog, der gegenwärtig mehr als 2½ Millionen Zettel zählt (2 687 255 im Berichtjahr), in nächster Zukunft gelöst werden, was nur durch weitere Rationalisierung der Einreiharbeit geschehen kann.

Die Beanspruchung durch den interurbanen Leihverkehr nimmt immer mehr zu: 1966 wurden 40 400 Leih Scheine versandt bzw. weitergeleitet. 89 000 Zettel konnten, nachdem bereits 1965 mit dem Vorordnen begonnen worden war, definitiv eingereiht und 38 000 Dubletten ausgeschieden werden.

Die Zahl der vorgeordneten Zettel, die noch nicht im Katalog eingereiht sind, beträgt heute 187 000. Nach unserer Berechnung werden wir, wenn die uns gestellten Aufgaben nicht eine bedeutende Zunahme erfahren, mit den uns zur Verfügung stehenden Kräften mehr als fünf Jahre brauchen, um mit dem Einreihen nachzukommen.

Die Neuklassierung des Geographica-Kataloges, die 1955 begonnen wurde, kann demnächst abgeschlossen werden.

Die Klassierungsregeln für den Gesamtkatalog liegen nach vierjähriger Bearbeitung nunmehr in schriftlicher Zusammenstellung vor, wobei allerdings die Regeln für den Zeitschriftenkatalog schon 1955, anlässlich der Drucklegung des «Verzeichnisses ausländischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken», 4. Aufl. (VZ4), festgelegt wurden.

Die Hauptaufgabe des Gesamtkataloges besteht zweifellos im Standortnachweis. Während die Zahl der Anfragen für den internationalen Leihverkehr etwas zurückging, ist jene für den interurbanen Leihverkehr um 1932 Einheiten gestiegen. Die Gesamtzahl der interbibliothekarischen Anfragen beträgt 44 685.

Eine weitere Aufgabe ergibt sich naturgemäß aus der ersten: der Gesamtkatalog stellt gleichzeitig eine Zentrale für bibliographische Nachweise dar. Die Zahl der bibliographischen Auskünfte beträgt schätzungsweise 15 000.

Was die bibliographische Auskunftserteilung im weitesten Sinne betrifft, die dritte Aufgabe des Gesamtkataloges, spielt sie eine zahlenmäßig geringere Rolle, da die alphabetische Ordnung der Katalogzettel ja primär nur einen Standortnachweis und subsidiär eine bibliographische Titelsuche, nicht aber eine Literatursuche zulässt. Nur der Kongreßkatalog, nach Sachgebieten geordnet, ist geeignet, auch der sachlichen Auskunftserteilung zu dienen.

Die nachstehende Tabelle gibt Aufschluß über den interurbanen und internationalen Leihverkehr sowie die bibliographischen Auskünfte:

<i>Interurbaner Leihverkehr</i>	1965	1966		
Leih Scheine, die Helvetica betreffen:				
1. aus öffentlichen Bibliotheken	4 880	4 921	+	41
2. aus Industriebibliotheken	526	574	+	48
Leih Scheine, die ausländische Werke betreffen:				
3. aus öffentlichen Bibliotheken	21 556	22 775	+	1 219
4. aus Industriebibliotheken	6 087	6 773	+	686
5. für Benützer der Landesbibliothek vom Gesamtkatalog bestellt	5 419	5 357	—	62
Total	38 468	40 400	+	1 932

Internationaler Leihverkehr

Erhaltene Leihscheine:

1. betreffend Helvetica	1 953	1 806	—	147
2. betreffend ausländische Werke	1 322	1 085	—	237
Vom Gesamtkatalog versandte Leihscheine:				
3. für die öffentlichen Bibliotheken	573	495	—	78
4. für die Industriebibliotheken	283	225	—	58
5. für die Benützer der Landesbibliothek	672	674	+	2
Total	4 803	4 285	—	518

Bibliographische Auskunft

1. private schweizerische Benützer	7 600	7 905	+	305
2. schweizerische Buchhändler und Verleger	927	624	—	303
3. Schweizerische Dissertationszentrale	695	804	+	109
4. Ausland	1 585	1 324	—	261
Total	10 807	10 657	—	150

Im vergangenen Jahr haben wir 8 Volontäre in die Arbeiten im Gesamtkatalog eingeführt; u. a. wurden sie mit dem 4320 Bände umfassenden bibliographischen Apparat vertraut gemacht.

Wenn man den interurbanen Leihverkehr zwischen schweizerischen Bibliotheken mit demjenigen in andern Ländern vergleicht, darf man ohne Übertreibung sagen, daß er zufriedenstellend ist. Ohne einen wohldurchdachten Plan für die Koordinierung der Anschaffungen werden seine Dienste aber nie ihre volle Wirksamkeit entfalten können. Die beträchtliche Vermehrung der bibliothekarischen Aufgaben, die mit der Entwicklung der Forschung zusammenhängt, führt übrigens unvermeidlich zu einer engeren Zusammenarbeit. Der Schweizerische Gesamtkatalog wird auf Grund seiner Zweckbestimmung eine wichtige Rolle bei der Koordinierung der Anschaffungspolitik auf nationaler Ebene zu spielen haben.

*7. Technische Dienste**a) Photolabor*

Es ist recht interessant, sich anhand von Vergleichen mit den Produktionszahlen früherer Jahre über die Bedeutung bewußt zu werden, welche die modernen photographischen Reproduktionsverfahren als Informationsvermittler im Bibliotheksleben erlangt haben. Stellte unser Atelier vor 20 Jahren, also im Jahre 1946, insgesamt 6239 Reproduktionen her, so waren es im Jahre 1966 58 842. Diese außerordentliche Zunahme beruht nicht auf den zufälligen Produktionsziffern ausgewählter Vergleichsjahre, sondern entspricht der Entwicklung, wie wir sie über Jahre hinweg verfolgen konnten. Und diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Mit der Vervollkommnung der Reproduktionsgeräte und -methoden und der damit verbundenen Senkung der Herstellungskosten werden sich Bibliotheken und Dokumentationsstellen in zunehmendem Maße dieser

Hilfsmittel bedienen, um vor allem auch eine Vereinfachung im Leihverkehr – man denke nur an die Zeitschriftenbände – herbeizuführen.

Die nachstehende Aufstellung gibt Aufschluß über die ausgeführten Arbeiten. Interessant ist festzustellen, daß die Zahl der Photokopien gegenüber derjenigen der Xerokopien nun noch weniger als 1% ausmacht. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 12 453.–.

	Bundesverwaltung		Privat		Landesbibl.		Total		+ oder –
	1966	1965	1966	1965	1966	1965	1966	1965	
Mikrofilme									
Neg.	1 069	10 964	15 672	20 210	2 474	17 225	19 215	48 399	– 29 184
Mikrofilme									
Pos. in m	–	112	317,5	773	1	116	318,5	1 001	– 682,5
Photo-									
kopien	–	83	138	822	233	276	371	1 181	– 810
Xero-									
graphien	6 236	4 617	16 825	15 364	15 264	19 904	38 325	39 885	– 1 560
Repro-									
duktionen	263	103	487	1 632	181	207	931	1 942	– 1 011

b) Buchbinderei

In unserem eigenen Buchbinderatelier wurden 1417 (1525) Bände im Klebebindeverfahren gebunden, nämlich 919 (882) Zeitungseinbände, 296 (395) Zeitschriftenbände im Quart- und 202 (248) im Oktavformat. Zur Ausleihe wurden 10 981 Werke (10 195) bereitgestellt und für die verschiedenen Kataloge 8136 (10 347) Titel auf 78 115 (96 036) Zettel abgezogen.

Folgende Buchbinderarbeiten wurden auswärts vergeben:

	1965	1966
Halblederbände	59	48
Halbleinenbände ...	2212	1844
Steifbroschüren	2115	2145
Halbkartonagen	1165	1035
Verschiedene Arbeiten	28	23
	<u>5579</u>	<u>5095</u>

Die Ausgaben betrugen Fr. 71 200.–. Kredithalber mußten 580 Bände für das Einbinden zurückgestellt werden.

III. Personal

Endlich hat sich der Personalwechsel wieder auf ein vernünftiges Maß beschränkt, und auch in der Rekrutierung neuer Kräfte ist eine merkliche Besserung festzustellen. Während im Jahre 1964 noch 25 Personen ein- und austraten, sind es nun beim regulären Personal nur noch 14. Die Anstellung von neuem ausgebildetem Personal begegnete nicht mehr unüberwindlichen Schwierigkeiten. Ein Hauptgrund hiefür liegt zweifellos in der Zunahme der Anwärter auf die